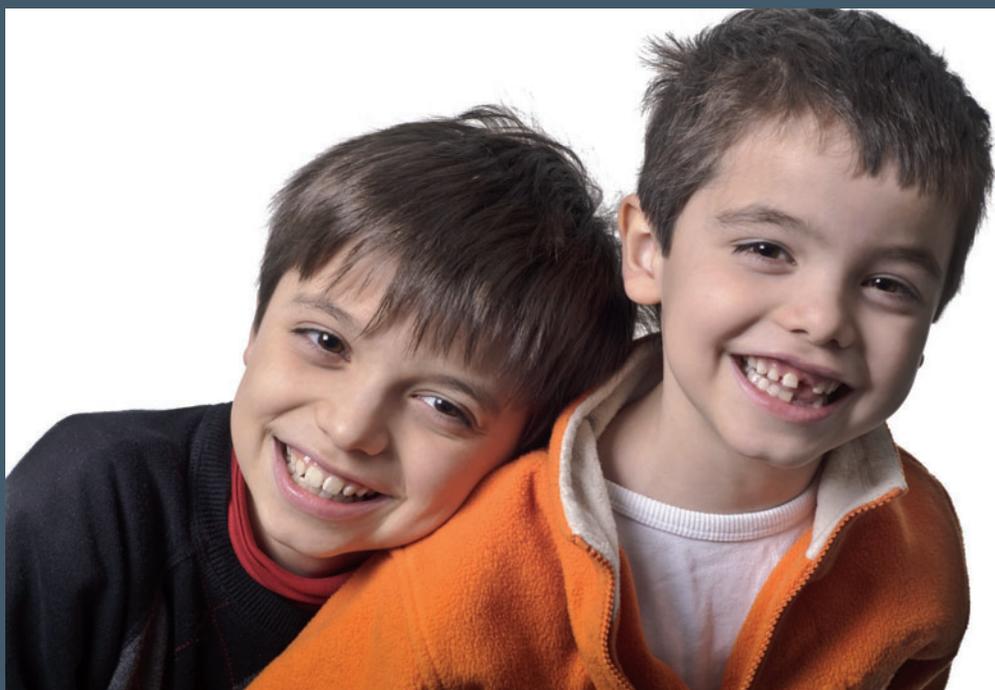


Franz Petermann
Gerolf Renner (Hrsg.)

Fallbuch SON-R 2½-7



Fallbuch SON-R 2½-7

Fallbuch SON-R 2½-7

herausgegeben von

Franz Petermann und Gerolf Renner

HOGREFE



GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG · TORONTO
CAMBRIDGE, MA · AMSTERDAM · KOPENHAGEN · STOCKHOLM

© 2010 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden. Aus Petermann/Renner: Fallbuch SON-R 2½-7.

Prof. Dr. phil. Franz Petermann, geb. 1953. 1972–1975 Studium der Mathematik und Psychologie in Heidelberg. Wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten Heidelberg und Bonn. 1977 Promotion. 1980 Habilitation. 1983–1991 Leitung des Psychosozialen Dienstes der Universitäts-Kinderklinik Bonn, gleichzeitig Professor am Psychologischen Institut. 1991–2007 Lehrstuhl für Klinische Psychologie, seit 2007 Lehrstuhl für Psychologische Diagnostik und Klinische Psychologie an der Universität Bremen und seit 1996 Direktor des Zentrums für Klinische Psychologie und Rehabilitation (ZKPR). Arbeitsschwerpunkte: Psychologische Diagnostik, Behandlung von Entwicklungs- und Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter.

Dr. Gerolf Renner, geb. 1958. 1979–1987 Studium der Psychologie in Göttingen, Chapel Hill (North Carolina, USA) und Trier. 1990 Promotion. Seit 1991 Tätigkeit als klinischer Psychologe in einem Sozialpädiatrischen Zentrum. Ausbildung in Verhaltens- und Familientherapie und klinischer Neuropsychologie (GNP). 1999 Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten. Arbeitsschwerpunkte: Diagnostik, Beratung und Behandlung bei Kindern mit Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten.

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat für die Wiedergabe aller in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen etc.) mit Autoren bzw. Herausgebern große Mühe darauf verwandt, diese Angaben genau entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abzdrukken. Trotz sorgfältiger Manuskripterstellung und Korrektur des Satzes können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handele.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Göttingen • Bern • Wien • Paris • Oxford • Prag • Toronto
Cambridge, MA • Amsterdam • Kopenhagen • Stockholm
Rohnsweg 25, 37085 Göttingen

<http://www.hogrefe.de>

Aktuelle Informationen • Weitere Titel zum Thema • Ergänzende Materialien



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagabbildung: © fotofrank – Fotolia.com

Satz: ARThür Grafik-Design & Kunst, Weimar

Druck: Hubert & Co, Göttingen

Printed in Germany

Auf säurefreiem Papier gedruckt

ISBN 978-3-8017-2270-8

© 2010 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden. Aus Petermann/Renner: Fallbuch SON-R 2½-7.

Vorwort

Der Snijders-Oomen Non-verbale Intelligenztest für Kinder weist eine fast 70 Jahre umfassende Geschichte auf. Das Vorgehen basiert auf einer Testreihe für die Untersuchung kognitiver Funktionen tauber Kinder. Dieser Test enthielt verschiedene non-verbale Aufgaben, die mit räumlichem Verständnis sowie abstraktem und konkretem Problemlösen in Zusammenhang standen. Die erzielten Testresultate sollten möglichst genaue Hinweise auf Lern- und Fördermöglichkeiten eines Kindes liefern. Die aktuelle Version, der SON-R 2½-7, erlaubt eine Aussage über das allgemeine kognitive Niveau eines Kindes und klärt verschiedene Intelligenzfunktionen ab.

Zur Gestaltung des Fallbuches: Zunächst erfolgt eine kurze Einführung in den SON-R 2½-7. Selbstverständlich kann diese Einführung nicht das Studium des Manuals ersetzen; sie dient der Einordnung des SON-R 2½-7, zudem werden wichtige Informationen zum Verfahren zusammengefasst. Weiterhin enthält das Fallbuch ein Glossar, das wichtige Aspekte der praktischen Arbeit mit dem SON-R 2½-7 erläutert. Bei den Falldarstellungen wählten wir folgendes Vorgehen: Die Ausführungen sind vergleichbar aufgebaut, alle Testbefunde werden detailliert dokumentiert und interpretiert.

Wir danken unseren Autorinnen und Autoren, die sich bereit fanden, aus ihrer Praxis Fallberichte nach unseren Vorgaben zu bearbeiten. Wir orientierten uns dabei an dem 2009 publizierten Fallbuch HAWIK-IV. Wir danken dem Hogrefe Verlag für die Unterstützung, die wir erfahren haben.

Abschließend noch eine Bitte an unsere Leserschaft: Ein Fallbuch lebt vom Dialog mit den Testanwendern – wir, die Herausgeber dieses Fallbuches, freuen uns auf diesen Dialog (E-Mail: fpeterm@uni-bremen.de; renner.gerolf@t-online.de).

Bremen und Birkenfeld, im Februar 2010

Franz Petermann und
Gerolf Renner

Inhaltsverzeichnis

I Einführung in den SON-R 2½-7

1 SON-R 2½-7: Grundlagen und Auswertungsstrategien

<i>Franz Petermann & Gerolf Renner</i>	13
1.1 Struktur des SON-R 2½-7	15
1.2 Durchführung des SON-R 2½-7	18
1.3 Auswertung des SON-R 2½-7	20
1.4 Interpretation des SON-R 2½-7	23
1.5 Zusammenfassung	26

II Fallbeispiele

2 Sprachentwicklungsstörungen

<i>Hildegard Doil & Maren Aktaş</i>	31
2.1 Klinisches Störungsbild	31
2.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen	33
2.3 Fallbeispiel 1: Max, 3;9-jähriger Junge mit einer schweren umschriebenen Entwicklungsstörung der expressiven Sprache bei normaler sprachfreier Intelligenz	35
2.4 Fallbeispiel 2: Paul, 3;0 Jahre alter Junge mit einer umschriebenen Entwicklungsstörung der rezeptiven und expressiven Sprache bei überdurchschnittlicher sprachfreier Intelligenz	41
2.5 Zusammenfassung	46

3 Störungen der visuellen Wahrnehmungsverarbeitung

<i>Manfred Micklej & Gerolf Renner</i>	51
3.1 Klinisches Störungsbild	51
3.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik von Störungen der visuellen Wahrnehmungsverarbeitung	52
3.3 Fallbeispiel 1: Victor, 5;9-jähriger Junge mit einer sozial-ängstlichen und mutistischen Problematik	53
3.4 Fallbeispiel 2: Leon, 5;2-jähriger Junge mit Defiziten in der visuell-räumlichen Wahrnehmungsverarbeitung	58
3.5 Zusammenfassung	62

4 Kognitive Entwicklungsstörungen	
<i>Gitta Reuner</i>	65
4.1 Klinisches Störungsbild	65
4.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik kognitiver Entwicklungsstörungen	67
4.3 Fallbeispiel 1: Frieder, 6;7-jähriger Junge mit kognitiver und sprachlicher Entwicklungsstörung	68
4.4 Fallbeispiel 2: Eda, 4;3-jähriges Mädchen mit Verdacht auf kognitive Entwicklungsstörung	72
4.5 Zusammenfassung	76
5 Intelligenzminderung	
<i>Dieter Irblich & Gerolf Renner</i>	81
5.1 Klinisches Störungsbild	81
5.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik von Intelligenz- minderungen	85
5.3 Fallbeispiel 1: Mareike, 6;0-jähriges Mädchen mit Trisomie 21	87
5.4 Fallbeispiel 2: Joel, 3;9-jähriger Junge mit Fetalem Alkoholsyndrom	92
5.5 Fallbeispiel 3: René, 5;0-jähriger Junge mit allgemeiner kognitiver Retardierung	97
5.6 Zusammenfassung	104
6 Frühgeborene Kinder	
<i>Gitta Reuner</i>	107
6.1 Problembereich	107
6.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik von frühgeborenen Kindern	109
6.3 Fallbeispiel 1: Julian, 4;11-jähriger Junge, Not-Sectio in der 31. SSW	110
6.4 Fallbeispiel 2: Karla und Thorben, 4;3-jährige Drillings-Frühgeborene nach Not-Sectio in der 24. SSW	116
6.5 Zusammenfassung	121
7 Neuropsychologische Diagnostik bei Kindern mit Schlaganfall	
<i>Monika Daseking & Franz Petermann</i>	125
7.1 Klinisches Störungsbild	125
7.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik des frühkindlichen Schlaganfalls	126
7.3 Fallbeispiel 1: Mehmet, 7;6-jähriger Junge mit einem pränatalen Schlaganfall und medikamentös eingestellter Epilepsie	128
7.4 Fallbeispiel 2: Lina, 3;11-jähriges Mädchen mit einem pränatalen Infarkt der Arteria cerebri media rechts	133
7.5 Zusammenfassung	137

8 Frühkindlicher Autismus

<i>Christina Müller</i>	141
8.1 Klinisches Störungsbild	141
8.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik des Frühkindlichen Autismus	142
8.3 Fallbeispiel 1: Lukas, 5;4-jähriger Junge mit einem Frühkindlichen Autismus und einer schweren Sprachentwicklungsstörung bei normaler sprachfrei erfasster Intelligenz	144
8.4 Fallbeispiel 2: Kathrin, 5;8-jähriges Mädchen mit einem Frühkindlichen Autismus bei einem Verdacht auf eine leichte bis mittelgradige Intelligenzminderung	149
8.5 Fallbeispiel 3: Berkan, 5;11-jähriger Junge mit einem Frühkindlichen Autismus und einer schweren Sprachentwicklungsstörung bei deutlichen kognitiven Defiziten	154
8.6 Zusammenfassung	161

9 Hörbehinderung

<i>Aline Dörr, Nikola Schädler & Reiner Hasmann</i>	165
9.1 Problembereich	165
9.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik von hörbehinderten Kindern	167
9.3 Fallbeispiel 1: Erol, 4;8 Jahre alter Junge; beidseitig schwerhörig, mit Hörgeräten versorgt	169
9.4 Fallbeispiel 2: Alex, 6;4 Jahre alter Junge; taub, mit Cochlea-Implantaten versorgt	173
9.5 Zusammenfassung	177

10 Sonderpädagogische Begutachtung

<i>Werner Laschkowski & Katharina Walden</i>	179
10.1 Problembereich	179
10.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der sonderpädagogischen Begutachtung	181
10.3 Fallbeispiel 1: Esin, 5;8 Jahre, progressive Muskeldystrophie, Sprachentwicklungsverzögerung	181
10.4 Fallbeispiel 2: Victor, 5;3 Jahre, Diabetes mellitus Typ I, sprachentwicklungsverzögert, Auffälligkeiten in der Graphomotorik und im sozial-emotionalen Verhalten	185
10.5 Zusammenfassung	190

11 Intelligenzdiagnostik bei Kindern mit Zuwanderungshintergrund

<i>Axel Schölmerich, Birgit Leyendecker & Ricarda Drießen</i>	193
11.1 Problembereich	193
11.2 Stellenwert des SON-R 2½-7 bei der Diagnostik von Kindern mit Zuwanderungshintergrund	194

11.3	Fallbeispiel 1: Aylin, 7;2 Jahre altes türkischstämmiges Mädchen mit Sprachentwicklungsstörung und familiärer Belastungssituation	195
11.4	Fallbeispiel 2: Ercüment, 6;5 Jahre alter Junge aus einer türkischstämmigen Familie mit umschriebener kombinierter Entwicklungsstörung	198
11.5	Zusammenfassung	200

III Anhang

Glossar für die Praxis	205
Testverzeichnis	212
Die Autorinnen und Autoren des Bandes	214

I Einführung in den SON-R 2^{1/2}-7

1 SON-R 2½-7: Grundlagen und Auswertungsstrategien

Franz Petermann & Gerolf Renner

Die Intelligenzdiagnostik gehört seit vielen Jahren zu den wichtigsten Bereichen der Klinischen Psychologie und bildet den Schwerpunkt psychologischer Leistungsdiagnostik (Petermann, 2006). Ihr kommt in vielen Bereichen der Psychologie eine wesentliche Bedeutung zu. Die Feststellung eines Intelligenzniveaus oder -profils gehört heute zum diagnostischen Standardrepertoire vieler Kinderpsychologen, Kinderpsychiater, Kinderärzte oder Sonderpädagogen. Dafür steht dem Diagnostiker eine große Anzahl sehr unterschiedlicher Testverfahren zur Verfügung. Sie unterscheiden sich in dem von ihnen abgedeckten Altersbereich, wobei nur eine geringere Anzahl von Verfahren vorliegt, mit denen kognitive Fähigkeiten sowohl von Vorschul- als auch von Schulkindern erfasst werden können. Ein wesentliches Ziel von IQ-Tests im Bereich der Vorschuldiagnostik besteht darin, Entwicklungspotenziale oder einen möglichen Förderbedarf einzuschätzen (Daseking & Petermann, 2008; Renner & Irblich, 2009).

Der Non-verbale Intelligenztest SON-R 2½-7 (Tellegen, Laros & Petermann, 2007) zählt im deutschsprachigen Raum zu den bekanntesten spezifischen entwicklungsdiagnostischen Verfahren (Petermann & Macha, 2005). Er stellt in der aktuellen Form die vierte Version der SON-Testreihe dar. Beim SON-R 2½-7 handelt es sich um ein sprachfreies Einzeltestverfahren, das ursprünglich zur Erfassung kognitiver Fähigkeiten gehörloser Kinder entwickelt wurde. Als non-verbaler Test eignet er sich insbesondere auch für die Testung sprach- und kommunikationsbeeinträchtigter Kinder (z. B. hörgeschädigter bzw. gehörloser Kinder, mutistischer Kinder) sowie von Kindern mit Migrationshintergrund, Sprachentwicklungsverzögerungen oder Sprachstörungen.

Die wichtigsten Eckdaten zum SON-R 2½-7 können Tabelle 1 entnommen werden.

Tabelle 1: Steckbrief zum SON-R 2½-7

Allgemeine Testinformation	Herausgeber	Tellegen, Laros & Petermann
	Erscheinungsjahr	2007
	Altersbereich	2;6 bis 7;11 Jahre
	Durchführungszeit	40 bis 60 Minuten
	Setting	Einzeltest

Tabelle 1: Steckbrief zum SON-R 2½-7 (Fortsetzung)

Übergeordnete Werte	Gesamtfähigkeit	Gesamt-Intelligenzquotient (SON-IQ)
	Gesamtwerte	<ul style="list-style-type: none"> – Handlungsskala (SON-HS) – Denkskala (SON-DS)
	Untertests	6 Untertests, 3 pro Skala
Auswertung	Verfügbare Werte	<ul style="list-style-type: none"> – Standardwerte mit 80 %-Vertrauensintervall – Referenzalter (Entwicklungsalter) – Prozentrangwert – Reliabilität – Generalisierungsmöglichkeit
	Wertebereich für Standardwerte	50 bis 150 (100 ± 15)
Normstichprobe	Stichprobenumfang	1 027
	Zeitraum der Datenerhebung	2004 bis 2005
	Stichprobenbeschreibung: Schichtungsvariablen	<ul style="list-style-type: none"> – Alter – Geschlecht (513 Mädchen, 514 Jungen) – Geografische Region (5 deutsche Bundesländer) – Migrationshintergrund – Bildungsniveau der Mutter
Testmaterial	Manual	<ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen – Testgütekriterien – Instruktionen, Auswertung und Interpretation – Normtabellen
	Mosaik-Test	Testvorlagen, zwei graue Rahmen, Kästchen mit Mosaiken
	Kategorien	Testvorlagen, Abdeckblatt, Kartenkästchen
	Puzzles	Kasten mit Puzzlesets, Rahmen
	Analogien	Testvorlagen I und II, Abdeckblatt, Kästchen mit Spielsteinen
	Situationen	Testvorlagen, Kasten mit Kartensatz, Abdeckblatt
	Zeichenmuster	Testheft, zwei dicke Bleistifte, Radiergummi, Unterlegblatt